

„Echte“ Berliner auf der Bühne

Von Dorit Lohrmann

Neu-Anspach. „Umbrerringen werrrde ich . . .“ droht die junge Frau mit dem dicken Bauch. Erst denkt sie dabei an den Mann, der sie mit dem Nachwuchs hat sitzen lassen, dann meint sie sich selbst, um sich an dem Übeltäter mit dessen Gewissensbissen zu rächen, schlussendlich zieht sie in Betracht, das Kind auf solche Weise loszuwerden. Eine klassische Situation in einem klassischen Stück: In „Die Ratten“ von Gerhart Hauptmann spiegeln sich gleich mehrere der kleineren und größeren menschlichen Tragödien wider.

Die Theatergruppe Friedrichsdorf hat sich des Themas angenommen und spielte das Stück am Samstag auf der Bürgerhausbühne vor vollem Saal – wie eigentlich immer, wenn die Truppe zu Gast ist. Denn die Friedrichsdorfer Theaterspieler sind seit einem halben Jahrhundert eine anerkannte Institution in der Kulturlandschaft.

Und so nahm das schicksalhafte Geschehen der unterschiedlichen Bewohner eines Berliner Mietshauses seinen Lauf, beginnend mit den wortreichen Klagen der schwangeren Dienstmagd Pauline Piperkarcka, gespielt von Xenija Zoller. So überzeugend „polnisch“, wie die junge Frau das R rollte, stellte sich die Frage, ob sie den Akzent wirklich nur imitierte oder etwa auch im wirklichen Leben mit solcher Färbung spricht.



Noch ahnt niemand in der Hassenreuterschen Wohnung, welche Fehde es um das Neugeborene noch geben wird. Zunächst wird auf den Säugling angestoßen. Von links: Gerlinde Haas-Schmidt, Britta Gottfried, Helmut Langer, Sonja Zimmermann, Jörg Ernst, Rainer Henrici, Edgar Laudes. Foto: Lohrmann

Die Sprache war auch sonst das spannende Moment des Abends. Hat schon Gerhart Hauptmann das Geschehen in einer Stadt angesiedelt, dessen markanten Dialekt er selbst nicht beherrschte, so stellte sich zunächst auch die Frage, wie denn die hessischen Darsteller mit dieser Sprache umgehen würden.

Und auch hier verblüfften die Akteure. Etwa Jörg Ernst, der den Maurerpolier John spielte und perfekt berlinerte. Genauso wie Uschi Glassner, die Mimin der Hausmeisterin Quaquaro, Brigitte Arnold als „Frau Kielbacke“ und Olaf Velte, der „Bruno Mechelke“ im Theaterstück. Von „Frau John“ einmal ganz zu schweigen. Die Frau, die sich des vermeintlich unerwünschten Kindes der Pauline annimmt und es später auch nicht mehr herausrücken will, wurde von Britta Gottfried verkörpert. Und dies so perfekt, als hätte sie ihre wahre Identität völlig vergessen.

Teils lange, teils komplizierte Textpassagen hatte Hauptmann den Darstellern seines Stückes zugemutet. Ob die Monologe des Theaterdirektors Harro Hassenreuter (Helmut Langer), die komisch-verquerten Kommentare seiner Frau (Gerlinde Haas-Schmidt) oder das heillose Echauffieren des Pastors Spitta (Michael Böttcher) – die Akteure der Friedrichsdorfer Theatergruppe beherrschten jede Herausforderung. Böttcher belegte übrigens mit Schutzmann Schierke gleich zwei Rollen, so wie auch Marion Schüllner, der sowohl als Alice Rütterbusch als auch als Frau Knobbe auftrat. Und dann waren da noch der junge Dichter Erich Spitta (Niklas Marxen), seine heimliche Liebe Walpurga (Sonja Zimmermann), die eigentümlichen Schauspielschüler Käferstein und Dr. Kegel (Rainer Henrici und Edgar Laudes) sowie das Kind Selma (Julika Enslin), die allesamt ihrer Rollen gerecht wurden. Es lohnt, „die Ratten“ zu sehen. Die nächste Gelegenheit bietet sich am 3. November im Kurhaus Bad Homburg.